

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 19. Oktober 1951

Nummer 42

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Besatzungszone

Preispolitik

Die im Oktober 1951 in der Sowjetzone vorgenommene Preisherabsetzung für einige Industriewaren, insbesondere Textilien, sowie für Zucker und Süßwaren¹⁾ gehört zu den in unregelmäßigen Abständen durchgeführten staatlichen Preismanipulationen. Die diesmal im Bereich der Textilien dekretierten Preisermäßigungen bewegen sich um einen Durchschnitt von 20 vH. Ihre Differenzierung läßt erkennen, daß die Preisherabsetzung im Dienste der Konsumlenkung steht, durch die man einmal den Absatz der qualitativ minderwertigeren Waren zu fördern und zum anderen die Verwendung einheimischer Rohstoffe zu begünstigen sucht. Unter dem zuletzt genannten Gesichtspunkt wird z. B. der Preis der zellwollenen Herrenoberhemden um 35 vH gesenkt, während die baumwollenen Herrenoberhemden um nur 20 vH im Preise herabgesetzt werden.

Die bisherigen Textilpreise enthielten einen Haushaltsaufschlag, der den Charakter einer ungewöhnlich hohen Luxussteuer hatte. Die Sowjetzonenverwaltung sieht sich veranlaßt, diese Überpreise zu Lasten der fiskalischen Einnahmen zu einem Teile abzubauen, ohne jedoch das System der gegenüber Westdeutschland weit überhöhten Verbrauchsbesteuerung damit aufzuheben. Noch immer liegen die Textilpreise — selbst wenn man die geringere Qualität der ostzonalen Waren nicht besonders in Rechnung stellt — zwei- bis dreimal so hoch wie in Westdeutschland²⁾.

Aus der immer noch fühlbaren Rationierung von Konsumgütern in der Sowjetzone sind eben-

falls seit Oktober 1951 einige Waren herausgenommen worden¹⁾, nämlich Marmelade, Kunsthonig und Sirup, die aus Zellwolle hergestellten Textilwaren sowie Seife.

Die diesjährige Zuckerrübenenernte, deren Ertrag auf nahezu 1 Mill. t Rohzuckerwert geschätzt werden kann, würde eine Aufhebung der Zucker rationierung ohne weiteres ermöglichen. Es würden rd. 60 vH des diesjährigen Ernteertrages dazu ausreichen, um die mitteldeutsche Bevölkerung mit den gleichen Pro-Kopf-Mengen an Zucker (30 kg je Kopf und Jahr) zu versorgen, wie sie heute in Westdeutschland verbraucht werden, während die amtliche Zuteilung in der Sowjetzone nur einen durchschnittlichen Je-Kopf-Verbrauch von 12 kg im Jahr ausmacht. Trotzdem werden jetzt in der Sowjetzone lediglich die weniger bedeutenden zuckerhaltigen Waren Marmelade, Kunsthonig und Sirup von der Bewirtschaftung freigestellt, dagegen nicht der ernährungswirtschaftlich so wichtige Zucker selbst²⁾. In der Sowjetzone findet der Zucker unverändert als Reparationsgut und als einer der besten Devisenbringer in der Ausfuhr Verwendung.

Unterversorgung mit Steinkohle

Die angespannte Kohlenversorgungslage ist gegenwärtig für die gesamte deutsche Wirtschaft kennzeichnend, nicht nur in Westdeutschland, sondern in noch stärkerem Maße in der Sowjetzone. Während der Kohlenengpaß in dem mit Kohlenvorkommen reich ausgestatteten westdeutschen Gebiet nur eine zeitweilige Erscheinung ist, ist der mitteldeutsche Raum von Natur aus arm an Steinkohlen. Das zeigt die Stein-

¹⁾ Ab 8. Oktober 1951. Vgl. Tägliche Rundschau, 6. 10. 1951.

²⁾ Für ein baumwollenes Herrenoberhemd vergleichbarer Qualität z. B. muß man ab 8. 10. 1951 im HO-Laden noch 42 DM bezahlen; in Westdeutschland würde man dafür nur etwa 12 DM aufzuwenden haben.

¹⁾ Ab 8. Oktober 1951. Vgl. Tägliche Rundschau, 6. 10. 1951.

²⁾ Der in den HO-Läden frei verkäufliche Zucker kostet ab 8. 10. 1951 je kg 4 DM, also das Dreifache des heutigen westdeutschen Preises (1,32 DM).

kohlenversorgungsbilanz der sowjetischen Besatzungszone für die Vor- und Nachkriegszeit:

Steinkohlenversorgung der Sowjetzone
in Mill. t

	1936	1943	1949	1950	1951 Jan./Mai 1)
Eigene Förderung .	3,6	2,9	3,0	2,8	1,2
Zufuhr v. außerhalb	12,9	15,0	3,9	4,1	2,0
Verfügbar	16,5	17,9	6,9	6,9	3,2

Quelle: „Kohlenbergbau und Kohlenwirtschaft im Gebiete der Sowjetzone Deutschlands (SBZ).“ Einzelschrift Nr. 51 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, S. 26, 31, 33 und 36.

1) Zufuhr nach Economic Commission for Europe, Coal Division, Monthly Bulletin of Coal Statistics, 1951, Nr. 5, S. 43.

Seit Jahren verfügt die Sowjetzone nur über eine jährliche Eigenförderung von rund 3 Mill. t. Die Abtrennung des ostdeutschen Raumes mit seinen reichen schlesischen Steinkohlenvorkommen, aus denen sich das Gebiet der Sowjetzone vor 1945 in erster Linie versorgte, drosselte die wichtigste Versorgungsquelle. Selbst im Zeichen der osteuropäischen Integration erhielt die Sowjetzone aus dem polnischen Verwaltungsgebiet 1950 nur 2,8 Mill. t Steinkohle und 0,8 Mill. t Steinkohlenkoks¹⁾. Die Versorgungsbilanz zeigt aber, daß dem Gebiete der Sowjetzone früher jährlich rund 17 Mill. t Steinkohlen (einschließlich Koks) zur Verfügung standen, während sich die Zone 1949 und 1950 mit nur je 7 Mill. t begnügen mußte. Eine derartige etwa 60prozentige Reduzierung der Versorgung geht weit über die Vorstellung hinaus, die man mit dem Begriff eines Engpasses verbindet. Sie hat die Kohlenwirtschaft der Sowjetzone zu weitgehenden Verbrauchsbeschränkungen und zur unrationellen Ersetzung von Steinkohle durch Braunkohle genötigt.

Unzureichende Eisen- und Stahlerzeugung

Neben der Unterversorgung mit Steinkohle ist in der Sowjetzone der Mangel an Eisen besonders spürbar. Er äußert sich in einer unzureichenden Versorgung auf sämtlichen Produktionsstufen der eisenschaffenden Industrie. So belief sich die eigene Erzförderung der Sowjetzone 1950 auf knapp 0,4 Mill. t mit einem Eisengehalt von etwa 0,1 Mill. t. Die eigene Roheisenproduktion beschränkte sich bisher auf die Maximilianshütte in Unterwellenborn (bei Saalfeld), die 1950 rund 335 000 t Roheisen erschmolzen hat. Das ist eine Roheisenerzeugung von 19,0 kg je Kopf der Sowjetzonenbevölkerung, wohingegen 1950 auf den Kopf der westdeutschen Bevölkerung 199,6 kg Roheisen, also mehr als das Zehnfache, erzeugt worden sind²⁾. Wenn dieser ausgeprägten Mangellage der Sowjetzone ist die Betriebsaufnahme

1) Außerdem 0,4 Mill. t Steinkohlenkoks aus der Tschechoslowakei und 0,1 Mill. t Steinkohlen und Koks aus Westdeutschland. Von Januar bis Mai 1951 erhielt die Sowjetzone an Steinkohlen und Koks 1,5 Mill. t aus dem polnischen Verwaltungsgebiet, 0,2 Mill. t aus der Tschechoslowakei und 0,3 Mill. t aus Westdeutschland.

2) Aus der Hochofenstatistik geht hervor, daß Ende 1950 im Bundesgebiet 72 Hochofen in Betrieb waren von 123 insgesamt vorhandenen, während die Sowjetzone gleichzeitig nur über die vier Hochofen der Maximilianshütte verfügte.

in dem neuen „Hüttenkombinat Ost“ in Fürstenberg a. d. Oder stark beachtet worden¹⁾. Bisher handelt es sich jedoch lediglich um die Inbetriebnahme des ersten von sechs Hochofen, mit denen das neue Hüttenwerk ausgestattet werden soll. Die Inbetriebnahme des zweiten Hochofens ist für den 15. Dezember 1951 geplant²⁾. Bei unge störtem Betriebsablauf würde die gesamte Roheisenerzeugung der Sowjetzone für das ganze Jahr 1951 voraussichtlich etwa 385 000 t erreichen können³⁾. Die in diesem Jahr bestenfalls erzielbare Mehrproduktion von 50 000 t Roheisen hält sich also in engen Grenzen.

Trotz aller Bemühungen der Sowjetzonenverwaltung um eine Steigerung der Stahlerzeugung ist 1950 in der Sowjetzone eine Rohstahlproduktion von nur 780 000 t erreicht worden. Der über hastete Ausbau des Stahlwerks Brandenburg hatte zur Folge, daß dort Anfang 1951 mehrere Siemens-Martin-Öfen für die Produktion ausfielen⁴⁾. Das hochgesteckte Planziel für 1951 (1,5 Mill. t Rohstahl) hat sich inzwischen als unerreichbar erwiesen. Da der jährliche Stahlbedarf der Sowjetzone mit 3 Mill. t auf Rohstahlbasis anzunehmen ist, wird auch 1951 die Eigenproduktion der Sowjetzone, die man auf rund 1 Mill. t Rohstahl veranschlagen kann, nicht entfernt zur Bedarfsdeckung ausreichen. Offenbar unter dem Eindruck der enttäuschenden tatsächlichen Produktionsentwicklung ist nunmehr auch das Endziel des Fünfjahrplanes von 3,0 Mill. t Rohstahl auf 2,2 Mill. t⁵⁾ herabgesetzt worden.

Rohstahlproduktion der Sowjetzone (Blöcke und Guß)
in 1000 t

Jahr	Tatsächliche Produktion	Ursprüngliche Planung	Herab- gesetzte Planung	Zum Vergleich: Produktion im Bundes- gebiet
1936	1 350	.	.	14 826
1938	1 695	.	.	17 902
1943	1 823	.	.	15 611
1946	1) 96	.	.	2 551
1947	1) 107	.	.	3 060
1948	2) 185	1) 241	.	5 561
1949	2) 420	3) 700	.	9 156
1950	780	3) 1 250	4) 962	12 121
1951	.	5) 1 527	.	.
1955	.	4) 3 000	6) 2 200	.

1) Taschenbuch „Das Wirtschaftsjahr 1949“, S. 102. — 2) Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1949/50, S. 188. — 3) Nachrichten für Außenhandel, 22. 2. 1950. — 4) Taschenbuch „Das Wirtschaftsjahr 1951“, S. 97 f. — 5) Volkswirtschaftsplan 1951, S. 24. — 6) Neues Deutschland, 5. 10. 1951.

Bereits die Planabrechnung der Sowjetzonenverwaltung über das 1. Halbjahr 1951 hat auf die gesteigerte Roheiseneinfuhr aus den Ostblockländern, zu der die Sowjetzone wegen ihrer eige-

1) Neues Deutschland, 20. 9. 1951. Der Hochofen I lieferte das erste Roheisen am 12. 10. 1951. (Neues Deutschland, 13. 10. 1951.)

2) Berliner Zeitung, 20. 9. 1951.

3) Nach Angabe der „Berliner Zeitung“ vom 20. 9. 1951 beträgt die Tageskapazität der neuen Fürstberger Hochofen je 500 t Roheisen. Aus dem außerdem Mitte Oktober 1951 in Betrieb genommenen ersten mit Braunkohlenkoks betriebenen Niederschachtofen der neuen „Eisenwerke West“ in Calbe a. d. Saale ist bis zum Jahresende nur eine geringe zusätzliche Roheisenproduktion zu erwarten. Die Inbetriebnahme des zweiten von den im ganzen in Calbe projektierten 10 Niederschachtofen soll am 15. Dezember 1951 erfolgen (Berliner Zeitung, 16. 10. 1951).

4) Tägliche Rundschau, 18. 2. 1951.

5) Berliner Zeitung, 5. 10. 1951.

nen unzureichenden Produktion genötigt war, hingewiesen. Die verstärkte Einfuhr war ein weiterer Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Integration zwischen der Sowjetzone und den Ländern des Ostblocks.

Durch die Inbetriebnahme des „Hüttenkombinats Ost“ ist der Grad der wirtschaftlichen Integration mit dem Ostblock jedoch keineswegs geringer geworden. Die Abhängigkeit der Sowjetzone von osteuropäischen Zufuhren verlagert sich hierdurch lediglich auf die vorgeschalteten Produktionsstufen, indem an die Stelle von Roh-eisenimporten nunmehr in wachsendem Maße die Einfuhr von südrussischem Erz und ober-

schlesischem Koks tritt. Außerdem wird die Sowjetzone auch weiterhin auf die Einfuhr von Roheisen aus Osteuropa nicht verzichten können¹⁾. Die starke Abhängigkeit des mitteldeutschen Gebietes von einer hohen Eisen- und Stahlzufuhr kommt auch in dem neuen Interzonenhandelsabkommen zum Ausdruck, das u. a. westdeutsche Lieferungen an Roheisen für 7,5 Mill. DM und an Walzwerkserzeugnissen für 50 Mill. DM vorsieht.

¹⁾ Das am 27. September 1951 in Moskau unterzeichnete langfristige Handelsabkommen der Sowjetzone mit der Sowjetunion für die Jahre 1952—1955 sieht vor, daß die Sowjetunion an die Sowjetzone den Hauptteil des Importbedarfs an Roheisen und fast die Hälfte des Einfuhrbedarfs an Walzwerkserzeugnissen liefern soll (Tägliche Rundschau, 16. Oktober 1951).

Konjunkturelles Zwischentief überwunden — aber noch sehr labile wirtschaftliche Gesamtlage

*Konjunkturdiagnose des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Mitte Oktober 1951¹⁾*

Die konjunkturelle Stockung in der westlichen Weltwirtschaft, die den vergangenen Sommer hindurch angehalten hatte, beginnt sich seit den ersten Herbstwochen allmählich zu beheben. Am Weltmarkt haben sich die Preise neuerdings etwas gefestigt. Die Zurückhaltung des Verbrauchs hat sich im allgemeinen nicht mehr verstärkt; erste Ansätze einer langsamen Wiederbelebung der Verbrauchernachfrage und einer darauf aufbauenden wieder etwas großzügigeren Eindeckungs politik des Handels, zum Teil im Zusammenhang mit saisonmäßigen Vordispositionen auf das Wintergeschäft, zeichnen sich ab. Sehr wesentlich ist hierbei, daß sich der Rückgang des Verbrauchs im Sommer bei steigenden Volkseinkommen vollzogen hatte. Die Ursache hierfür lag vor allem darin, daß die Investitionen auch in der Periode der Zwischenbaisse kaum irgendwo nennenswerte Einbußen erlitten hatten. Maßgebend dabei waren einmal die fühlbar werdenden staatlichen Ausgaben für Verteidigungszwecke und die Zunahme der Ausfuhrüberschüsse gewesen. Noch immer bleibt jedoch die Belebung der Nachfrage nach Verbrauchsgütern sehr zögernd. Das Tief im „Lagerzyklus“ der Verbrauchsgüterindustrie ist zwar durchschritten; aber Verbrauchs- und Investitionsgüternachfrage verhalten sich noch immer abwartend, um auf ein Signal von seiten der politischen Entwicklung und der damit verbundenen Gestaltung der Rüstungsausgaben sich entweder rasch zu steigern oder sich auch weiter und vielleicht sogar wieder stärker zurückzuhalten.

Die weltwirtschaftliche Situation ist also von einer echten Konsolidierung noch weit entfernt. Bei dem Umfang und dem Einsatztempo der Staatsausgaben für Verteidigungszwecke, wie sie gegenwärtig übersehbar sind, könnten ausgesprochen inflatorische Gefahren trotz steigender Rüstungsausgaben bis auf weiteres wohl nur dann eintreten, wenn der Verbrauch seine noch immer starke Zurückhaltung entscheidend wandelte.

Noch weniger wahrscheinlich ist die Gefahr einer deflatorischen Schrumpfung, da die steigenden Verteidigungsausgaben gegenüber einer etwa weiter andauernden Zurückhaltung der Verbraucher wohl mindestens ausgleichend wirken werden. Das Gesamtbild der konjunkturellen Situation der westlichen Welt wird, sofern nicht politische Entscheidungen großen Ausmaßes die augenblicklichen ökonomischen Grunddaten ändern, zunächst überwiegend weiter die Merkmale einer abwartenden Haltung und im ganzen des Verharrens auf dem bisher erreichten hohen Niveau der Gesamtbeschäftigung und des Gesamteinkommens — bei leicht aufwärts gerichtetem Grundzug — aufweisen.

Eine solche Verzögerung der neuen Aufwärtsbewegung wird jedoch kaum ausreichen, um die Produktionsengpässe, die in der westlichen Wirtschaft im Verlauf der Korea-Hausse sichtbar geworden sind, durch das normale stetige Wachstum der Kapazitäten verschwinden zu lassen. Die Rohstoff Sorgen der westlichen Länder sind zwar auf Teilgebieten abgeschwächt und manche Engpässe gemildert worden. Die Mangelsituation der beiden Grundstoffe Kohle und Eisen bestimmt jedoch nach wie vor das mögliche Tempo im Wachstum der verarbeitenden Industrie. Ein rascheres Ansteigen der Verbrauchernachfrage neben der anhaltend hohen Investitionstätigkeit und den zunehmenden Belastungen durch die Rüstungsproduktion würde das Engpaßproblem der Grundstoffe wieder in voller Schärfe sichtbar werden lassen. Nach wie vor bildet also die Beseitigung der Engpässe das Hauptproblem der gegenwärtigen Wirtschaftssituation.

Erste Belebensansätze in der Bundesrepublik

Für den Verlauf der binnenwirtschaftlichen Konjunktur Entwicklung in Westdeutschland ist die weltwirtschaftliche Konstellation gegen-

¹⁾ Der Erstabdruck dieses Berichtes erfolgte im „Tagesspiegel“ vom 17. 10. 1951.

wärtig von entscheidender Bedeutung. Die seit Frühjahr dieses Jahres erzielten Überschüsse der westdeutschen Ausfuhr haben sich inzwischen wieder verringert. Die starke Aufwärtsentwicklung der westdeutschen Ausfuhr kam im August dieses Jahres zunächst zum Stillstand. Die Ausfuhr ging von Juli auf August von 1,35 Mrd. DM auf 1,32 Mrd. DM zurück; die Einfuhr (Juli 1,20 Mrd. DM, August 1,21 Mrd. DM) blieb etwa gleich hoch, der Ausfuhrüberschuß senkte sich daher von 151,1 Mill. DM im Juli auf 111,5 Mill. DM im August. Nicht nur der Rückgang des Überschusses, sondern auch die Ursachen, die ihn veranlaßt haben, beanspruchen Aufmerksamkeit. Maßgebend hierfür war kaum ein Nachfragerückgang des Auslandes, sondern Lieferschwierigkeiten, die aus Materialverknappung sowie Kapazitätsbeengungen und den sich daraus ergebenden Produktionsrückgängen der exportintensiven Investitionsgüterindustrien herrührten. Andererseits konnten die von Rohstoffknappheit weniger bedrohten Konsumgüterindustrien die Lücke der rückläufigen Investitionsgüterausfuhr nicht ausfüllen, da gerade sie infolge des allgemeinen internationalen Absatzrückganges unter erhöhtem Konkurrenzdruck standen. Sorgen, daß die Einfuhr sich wieder an den Grenzen einer zu eng bemessenen Ausfuhrkapazität stößt, liegen daher nahe.

Die hohen Exportüberschüsse im Außenhandel haben auf die westdeutsche Binnenkonjunktur bisher weniger expansiv als ausgleichend gewirkt. Die private Wirtschaft strebt im Gegensatz zur vorangegangenen Hausseperiode jetzt stark zu erhöhter Liquidität, d. h. zu erhöhter Kassenhaltung, und in den letzten Monaten tritt auch eine wiederauflebende Neigung zu erhöhter Ersparnisbildung aus persönlichen Einkommen hinzu. Diese Abkehr von der „Ware“ und Hinwendung zum „Gelde“ hat den anderen zweifellos potentiell expansiven Faktoren, wie der Zunahme der kurzfristigen Bankkredite, der Zunahme der öffentlichen Verschuldung und den bis im Juni dieses Jahres entstandenen Überschüssen der langfristigen Kreditgewährung über die eigentliche Geldkapitalbildung, den inflatorischen Impuls genommen.

Das Ergebnis der durch Exportüberschüsse, durch erhöhte kurzfristige Kreditgewährung usw. eingetretenen Erhöhung des Geldvolumens (Zunahme in den letzten vier Monaten rund 2,6 Mrd. DM) ist einerseits eine Anreicherung des finanziellen Dispositionsfonds der Wirtschaft, andererseits eine zunehmende Liquiditätskrise derjenigen Gebiete der Wirtschaft, die von der erhöhten Liquiditätsneigung ihrer Abnehmer unmittelbar getroffen werden. Der Anstoß zur Überwindung der jetzigen konjunkturellen Stagnation wird bei dieser Konstellation vermutlich in erster Linie durch eine Belebung des Verbrauchs und

durch — diese Zunahme vorwegnehmende — Lagereindeckungen des Handels erfolgen.

Ein solcher Umschwung in der Verbrauchsgüterzwischenkonjunktur hat sich jedoch in der Bundesrepublik, wie nun feststeht, bereits im August anzubahnen begonnen und im September und Oktober offenbar fortgesetzt. Die Grundlage dafür bildete die Tatsache, daß das Masseneinkommen infolge anhaltend hoher Beschäftigung und weiterer Erhöhungen der Löhne, Gehälter und Unterstützungen stetig stieg und der Rückgang der sehr labilen Verbrauchsausgaben der Selbständigen sich zumindest nicht mehr fortsetzte. Auch bei verhältnismäßig hoher Spartätigkeit war also der Punkt abzusehen, an dem die gesamten Verbraucherausgaben wieder steigen mußten. Im August war der Auftragseingang der Verbrauchsgüterindustrie zum erstenmal seit Februar wieder höher als im Vormonat, und auch die Verbrauchsgüterproduktion zog im August schon wieder etwas an. Im September hat sich diese Entwicklung offenbar fortgesetzt, und auch für den Oktober ist das Gleiche zu erwarten. Dabei geht der Umschwung bis jetzt wohl mehr von der Wirtschaft selbst als schon vom letzten Verbraucher aus, der jedenfalls seine Käufe kaum auf der ganzen Linie erhöht haben dürfte. Symptomatisch für die Gesamtlage ist, daß auch die Preistendenz offenbar wieder eher nach oben zeigt. Obwohl also das Tief im Verbrauchsgüterzyklus sicher durchschritten ist, bleibt die Belebung noch immer sehr zögernd. Sie steht ganz im Schatten der allgemeinen weltpolitischen Unsicherheit. Immerhin ist sehr wahrscheinlich, daß in Auswirkung dieser Entwicklungen die gesamte industrielle Produktion, die im August vor allem unter dem Einfluß gewisser Rohstoff- und Kapazitätsschwierigkeiten in den Grundindustrien trotz der Belebung der Verbrauchsgüterproduktion noch leicht gesunken war, neuerdings eher wieder etwas zunimmt.

In der konjunkturellen Situation Westdeutschlands nimmt also zumindest die Aufschwungsbereitschaft zu. Auch werden die nicht durch laufende Einnahmen gedeckten Ausgaben der öffentlichen Hand vermutlich weiter wachsen. Wie lange noch eine zunehmende Liquiditätsneigung der Wirtschaft die expansiven Kräfte ausgleichen wird, die aus dem Außenhandelsüberschuß und der wachsenden öffentlichen Verschuldung sich ergeben, ist jetzt, nachdem auch kaum mehr mit einer weiter starken Zurückhaltung der Masse der Konsumenten gerechnet werden kann, unsicher und hängt in erster Linie von den politischen Entwicklungen ab. Um so dringender ist es angesichts einerseits der Notwendigkeit einer Fortsetzung des Wirtschaftsanstieges, andererseits der Gefährlichkeit einer inflatorischen Übersteigerung, daß endlich an die Behebung der Produktionsengpässe herangegangen wird.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahne, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1950								1951							
			Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Juli	Aug.	
			25,5	26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	27	
Anzahl der Werktage:																		
Industr. Auftragseingang (arbeitsfähig) ¹⁾	DBR	1949 = 100	D	136	166	195	209	194	192	192	203	219	194	183	177	169	156	158
Grundstoffindustrie ²⁾	"	"	"	164	197	232	240	224	209	211	203	219	210	206	213	201	188	203
Investitionsgüterindustrie ²⁾	"	"	"	140	152	169	199	197	201	206	220	236	220	216	205	195	182	167
Verbrauchsgüterindustrie ²⁾	"	"	"	108	150	184	189	163	168	163	188	203	156	135	120	118	103	108
Ind. Bruttoproduktionswert ³⁾	DBR	Mill. DM	S	6339	6598	7331	7803	8019	8071	7741	8238	8221	8853	8997	8693	9336	8895	9208
Prod.-Index (arbeitsfähig)																		
Industrieproduktion ⁴⁾	DBR	1936 = 100		108	107	115	125	130	135	129	127	133	136	139	139	137	132	129
einschl. Energie	"	"	"	106	105	113	123	127	132	125	123	130	133	137	137	135	129	126
ohne Energie	"	"	"	107	106	113	124	130	136	129	124	131	135	141	144	143	138	132
Investitionsgüter insgesamt	"	"	"															
Allgemeine Produktionsgüter	"	"	"															
einschl. Energie	"	"	"	121	123	131	137	138	142	140	141	146	148	149	147	145	142	142
ohne Energie	"	"	"	115	117	125	131	129	131	127	129	136	139	141	139	138	133	132
Verbrauchsgüter insgesamt	"	"	"	94	91	101	112	120	125	117	115	122	122	123	119	114	105	107
Industrieprodukt. West-Berlins ¹⁵⁾	W-B	1936 = 100		←	→	34	←	→	43	←	38	43	46	46	43	44	41	42
Produktion																		
Eisenerz	DBR	1000 t	S	868	934	990	982	1000	1020	956	994	930	997	1064	1000	1119	1130	1178
1949 = 100	"	"	"	114,4	123,1	130,4	129,4	131,8	134,4	125,9	131,0	122,5	131,4	140,2	131,8	147,4	148,9	155,2
Roheisen	"	1000 t	"	762	824	867	887	927	875	774	806	710	783	867	920	945	917	942
1949 = 100	"	"	"	128,1	138,5	145,7	149,1	155,8	147,0	130,1	135,4	119,3	131,6	145,7	154,6	158,8	154,1	158,3
Rohstahl ⁶⁾	"	1000 t	"	1006	1049	1088	1079	1135	1112	959	1044	942	1027	1121	1121	1187	1158	1186
1949 = 100	"	"	"	131,8	137,5	142,6	141,4	148,8	145,7	125,7	136,8	123,5	134,6	146,9	146,9	155,6	151,8	155,4
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	683	690	751	762	783	793	676	749	681	713	784	744	813	801	819
1949 = 100	"	"	"	129,4	130,7	142,2	144,3	148,3	150,2	128,0	141,9	129,0	135,0	148,5	140,9	154,0	151,7	155,1
Personenkraftwagen	DBR	Anzahl	S	18699	18587	20343	20853	23077	22916	20613	23027	22395	21769	22518	21856	23633	23920	21567
1949 = 100	"	"	"	215,7	183,0	234,7	240,6	266,3	264,4	237,8	265,7	258,4	251,2	259,8	252,2	272,7	276,0	248,8
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	7317	7399	8127	8428	9120	8699	7232	8622	7797	8569	8547	7851	7612	7315	6931
1949 = 100	"	"	"	160,4	162,2	178,1	184,7	199,9	190,6	158,5	189,0	170,9	187,8	187,3	172,1	166,8	160,3	151,9
Kupfer (Elektrolyt)	DBR	t	S	11381	11452	11004	11502	11355	11898	11395	11190	10222	12246	11493	12079	11532	12077	12159
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	9963	8861	10096	10125	10812	11450	10503	10098	10179	10681	10095	9578	9773	10034	10433
Zink (roh)	"	"	"	10150	10774	10865	10502	10974	11029	11473	11408	10579	11998	11640	11991	11379	11729	11638
Steinkohle ⁶⁾	DBR	1000 t	S	8978	9169	9445	9216	9499	10022	9585	10138	9455	10038	10023	9378	10041	9814	10121
1949 = 100	"	"	"	104,4	106,6	109,8	107,1	110,4	116,5	111,4	117,8	109,9	116,7	116,5	109,0	116,7	114,1	117,6
Koks ⁷⁾	"	1000 t	"	2095	2269	2398	2412	2396	2391	2439	2635	2436	2706	2686	2792	2744	2885	2945
1949 = 100	"	"	"	100,0	108,3	114,5	115,1	114,4	114,1	116,4	125,8	116,3	129,2	128,2	133,3	131,0	137,7	140,6
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	138	196	400	446	434	375	351	357	325	337	332	318	309	325	335
Braunkohle	"	1000 t	"	5883	6180	6411	6327	6890	6968	6938	7245	6745	6996	6717	6397	6595	6684	6998
1949 = 100	"	"	"	97,7	102,6	106,5	105,1	114,4	115,7	115,2	120,3	112,0	116,2	111,5	106,2	109,5	111,0	116,2
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1229	1270	1314	1273	1328	1279	1213	1318	1237	1328	1309	1244	1339	1358	1390
Stromerzeugung ⁸⁾	DBR	Mill. kWh	S	3265	3450	3678	3814	4113	4250	4334	4382	3934	4238	4163	4019	3974	4071	.
1949 = 100	"	"	"	102,7	108,5	115,7	120,0	129,4	133,7	136,3	137,8	123,7	133,3	131,0	126,4	125,0	128,1	.
Gaserzeugung ⁹⁾	"	Mill. cbm	"	1028	1116	1171	1175	1171	1160	1233	1261	1164	1297	1286	1331	1308	1379	1394
1949 = 100	"	"	"	103,3	112,2	117,7	118,1	117,6	116,6	123,9	126,8	116,9	130,4	129,2	133,8	131,4	138,6	140,0
Erdölförderung	"	1000 t	"	91,2	96,2	98,8	95,3	100,4	97,8	103,1	102,0	94,7	104,9	105,4	112,5	111,7	116,4	120,5
Zeitungsdruckpapier	DBR	1000 t	S	15,0	14,7	15,0	14,0	14,5	14,6	13,2	13,7	13,2	13,4	13,5	12,5	13,6	14,0	14,0
1949 = 100	"	"	"	141,7	138,9	141,7	132,3	137,0	138,0	124,7	129,4	124,7	126,6	127,5	118,1	128,5	132,3	132,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	117,7	118,5	128,1	130,2	135,5	130,3	114,3	127,4	123,1	129,1	139,6	127,8	145,3	14,6	145,2
1949 = 100	"	"	"	124,1	125,0	135,1	137,3	142,9	137,4	120,5	134,3	129,8	136,1	147,2	134,7	153,2	149,3	153,1
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)	DBR	1000 t	S	95,1	100,8	102,0	99,9	106,3	108,3	114,1	112,4	104,2	116,8	112,9	116,5	113,2	117,5	116,5
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	58,4	62,6	68,6	69,2	75,2	68,0	64,0	67,2	59,7	67,8	69,5	74,7	71,9	65,2	70,1
Chlor	"	"	"	17,5	19,1	19,3	18,9	19,8	19,3	20,3	19,4	18,6	20,9	20,3	21,0	21,3	22,2	22,3
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	36,4	37,7	38,0	37,5	35,1	30,4	31,7	35,9	33,3	42,4	42,3	42,2	39,4	40,3	41,1
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅ -Inhalt)	"	"	"	25,9	26,8	29,5	30,8	33,9	35,1	27,3	32,9	26,7	31,2	31,0	28,6	31,4	29,2	33,3
Kammgarne, Streichgarne ¹¹⁾	DBR	t	S	6370	6465	7314	7968	8405	8289	7341	8200	7515	7854	8293	7341	8050	7560	7601
1949 = 100	"	"	"	117,4	119,2	134,8	146,9	155,0	152,8	135,3	151,2	138,6	144,8	143,6	146,5	137,6	138,3	138,3
Baumwollgarne	"	t	"	21127	19619	23711	25680	27121	26875	23978	27184	25737	26819	27992	25208	28391	24991	26454
1949 = 100	"	"	"	111,2	103,3	124,8	135,2	142,7	141,4	126,2	143,1	135,5	141,1	145,2	130,7	147,3	129,6	137,2
Arbeits- und Straßenschuhe	DBR	1000 Paar	S	3833	2975	4252	5119	5489	5545	4560								

Gegenstand	Einheit	Vorjahr					Gegenwart									
		10.-16. Sept. 1950	17.-23. Sept. 1950	24.-30. Sept. 1950	1.-7. Okt. 1950	8.-14. Okt. 1950	5.-11. Aug. 1951	12.-18. Aug. 1951	19.-25. Aug. 1951	26. Aug. bis 1. Sept. 1951	2.-8. Sept. 1951	9.-15. Sept. 1951	16.-22. Sept. 1951	23.-29. Sept. 1951	30. Sept. bis 6. Okt. 1951	7.-13. Okt. 1951
		37.	38.	39.	40.	41.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
Woche:																
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	1317	.	1272	.	1257	.	1276	.	1259	.	1255	.	1235	.	.
" Westberlin	"	298	.	295	.	294	.	289	.	285	.	282	.	268	.	.
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	906	858	825	785	820	999	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	200,6	201,7	203,9	203,9	207,5	214,4	216,5	215,4	212,4	215,9	214,0	214,3	215,1	216,1	.
Industrieproduktion in USA	"	216,9	216,5	218,7	218,4	217,7	215,7	214,3	215,8	216,0	204,8	220,1	219,1	220,1	220,2	221,6
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschld.)	1000 t	2128	2131	2145	2141	2178	2238	2277	2274	2232	2226	2216	2258	2274	2243	.
Großbritannien	"	4267	4371	4330	4355	4405	2621	4190	4331	4471	4491	4483	4532	4551	.	.
Kohlenförderung in USA	Mill. t	10,3	10,4	10,4	10,4	10,4	9,24	9,33	.	9,56	8,38	9,84	9,89	10,02	9,87	.
Rohstahlerzeugung in Westdtschld.)	1000 t	176	179	182	181	180	184	187	189	193	188	189	190	192	197	.
USA	Mill. t	1,74	1,76	1,76	1,77	1,78	1,83	1,84	1,82	1,81	.	1,81	1,84	1,85	1,86	1,85
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	187	187	186	180	176	98	130	139	140	106	136	135	115	114	121
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	581	597	594	592	598	640	651	667	669	674	684	691	689	.	.
" Westberlin ²⁾	"	15	15	16	17	16	15	15	15	16	16	16	17	17	18	19
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	365,6	366,0	380,2	374,5	389,7	342,5	345,2	364,0	371,8	359,5	368,9	374,6	409,0	.	.
Wagengestellung } Westdeutschland	"	356,3	362,8	377,1	372,3	386,5	341,2	344,0	352,0	361,4	355,3	365,0	369,4	377,3	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumschlag in																
Westdeutschland u. Westberlin . . .	Mill. DM	7827	7478	8356	8114	7918	8488	8253	7977	9141	8950	8733	8398	9498	.	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	1294	1286	1283	1283	1281	1394	1381	1368	1358	1353	1353	1348	1349	1352	1352
" Frankreich	Mrd. sfrs.	1448	1437	1467	1500	1493	1740	1723	1707	1754	1768	1759	1742	1779	1821	.
" Niederländ. Bank	hfl.	2879	2833	2817	2883	2833	2820	2791	2779	2810	2869	2818	2792	2802	2894	.
" Belgisch. Nationalbk.	bfrs.	86525	85494	85327	86533	85797	90626	89951	89673	90248	91265	90557	90063	90437	.	.
" Schweizer.	sfrs	4210	4228	4351	4276	4230	4396	4350	4363	4498	4451	4407	4414	4586	4507	.
" Schwedisch.	skr.	3002	2988	.	3060	3059	3370	3370	3361	3578	3479	3396	3373	3638	.	.
" Bank von Canada	¢	1311	1314	1315	1328	1333	1375	1371	1368	1368	1378	1382	1382	1387	1395	.
Zahlungsmittelumschlag in USA	\$	27151	27081	27060	27188	27339	27904	27925	27932	28034	28262	28216	28140	28137	28320	.
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Inlandswechsel	Mill. DM	2615	2842	3084	3469	3549	3126	2852	2854	2909	2932	3093	3287	3296	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	206	132	163	238	303	130	160	127	154	187	251	181	225	.	.
Lombardforderungen	"	1207	954	1349	963	1004	472	601	439	742	479	489	378	745	.	.
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	841	738	861	806	752	1092	944	717	1136	1107	762	506	712	.	.
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	"	5830	5844	5855	5864	5876	5918	5865	5881	5793	5766	5803	5492	5776	.	.
Depositen	"	2729	2700	2426	2634	2796	3043	3047	3115	2783	2802	3075	2939	2731	.	.
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	8300	.	8582	.	8761	9898	10079	10215	10162	10447	10821	10564	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	10614	.	10627	.	10978	12970	13128	13306	13091	13234	13015	13315	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	1917	.	1931	.	1946	2194	2204	2211	2216	2241	2252	2255	.	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	"	22,3	22,5	27,9	26,6	24,5	49,8	58,8	63,3	68,8	79,3	84,3	95,3	75,2	81,8	.
Kassenvorschüsse	"	20,1	20,1	19,9	19,9	19,9	20,6	20,6	19,8	20,0	20,0	19,7	19,7	19,2	19,2	.
Einlagen insgesamt	"	107,7	98,1	77,4	93,1	83,6	150,4	160,9	182,7	172,7	175,4	187,0	201,2	187,0	180,6	.
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	1346,7	1346,2	1345,7	1345,3	1345,2	1420,8	1420,8	1396,3	1396,2	1396,3	1396,8	1396,7	1396,7	1396,7	1396,7
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	598,0	604,0	604,0	606,4	621,4	383,3	377,5	380,8	367,5	365,9	375,7	369,2	364,7	381,1	382,1
Depositen insgesamt	"	639,9	653,3	655,7	657,2	675,7	396,9	403,9	395,5	391,9	394,6	405,7	403,6	398,8	411,5	413,3
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	45631	45275	45525	45254	45251	47543	48465	47965	47561	47685	48499	49509	48947	49008	.
darunter: Goldzertifikate	"	21808	21762	21710	21739	21687	19851	19901	19899	19896	19936	19945	20023	20101	20111	.
Regierungspapiere	"	19064	18526	19353	19375	19507	23118	23151	23084	23066	23079	23108	23135	23474	24039	.
Einlagen insgesamt	"	18694	18157	19033	18763	18629	20547	20893	20701	20427	20255	20688	21238	21209	21367	.
darunter: Regierungseinlagen	"	648	654	1144	848	508	203	494	434	557	408	474	477	816	397	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p. a.	4	4	4	4	4	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr.	"	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	1 1/4-1 3/4	1 1/4-1 3/4	1 1/4-1 3/4	1 1/4-1 3/4	1 1/4-1 3/4	1 1/4-1 3/4	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2
Effektenmarkt																
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																
Kursniveau, gesamt	vH	7,73	7,73	7,73	7,72	7,71	70,03	69,98	70,08	70,22	70,18	70,12	70,22	70,21	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	7,82	7,92	7,85	7,82	7,80	68,68	68,62	68,							